

die vom Bedauern über den großen Verlust für Bayern beherrscht war. – Vier weitere Beiträge betreffen bayerisch-österreichische Themen aus der Neuzeit. Beigegeben sind ein Orts- und ein Personenregister. R. S.

Alois SCHMID, Schwandorf. Der lange Weg vom Dorf zur Stadt, Jb. für fränkische Landesforschung 66 (2006) S. 19–33, verfolgt ausgehend von einer um 1006 anzusetzenden Nennung im Traditionsbuch des Klosters St. Emmeram zu Regensburg die Entwicklung des Dorfes zum Markt und zur Stadt, für welche die wittelsbachische Landesherrschaft in der zweiten Hälfte des 13. und in der Mitte des 15. Jh. verantwortlich zeichnete; herausgearbeitet wird dabei durch Vergleiche die Vieldeutigkeit dieser drei Rechtsbegriffe, die Siedlungen höchst unterschiedlicher Art bezeichnen können. K. B.

Baumburg an der Alz, das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift in Geschichte, Kunst, Musik und Wirtschaft. Unter Mitwirkung von Joachim WILD hg. von Walter BRUGGER, Anton LANDERSDORFER, Christian SOIKA mit Fotografien von Anton BRANDL, Regensburg 2007, Schnell & Steiner, 544 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-7954-1710-9, EUR 59,90. – Baumburg ist ein schmuckes oberbayerisches Augustinerchorherrenstift im Chiemgau, dessen Geschichte endlich wissenschaftlich anlässlich des 900. Gründungsjubiläums aufgearbeitet wird. Authentisch bayerisch wird gleichzeitig der ersten Kirchenweihe vor 850 und der Entstehung des heutigen Rokokojuwels vor 250 Jahren gedacht. 20 Autoren mit 22 Beiträgen widmen sich der Stiftung Berengars und Adelheids von Sulzbach. Gleich drei Aufsätze erforschen die Anfänge: Anton LANDERSDORFER, Die Augustinerchorherren. Ihre Anfänge und ihre Ausbreitung in Altbayern (S. 9–26); Heinz DOPSCH, Vorgeschichte und Gründung (S. 27–49); Jürgen DENDORFER, Baumburg und seine Gründer. Das Verhältnis des Stifts zum Adel und zur Ministerialität (S. 51–74). Mit dem letztgenannten Beitrag kommen Politik- und Wirtschaftsgeschichte ins Spiel, weitergeführt durch Martin WALKO, Die Traditionen des Stifts. Der Aufbau des Augustiner-Chorherrenstifts im 12. Jahrhundert (S. 75–99); Gertrud THOMA, Bewahren und Sichern. Stift Baumburg im 13. Jahrhundert (S. 101–123); Alois SCHMID, Stift Baumburg im 14. Jahrhundert (1305–1414) (S. 125–139); Joachim WILD, Stift Baumburg im 15. Jahrhundert (1415–1515) (S. 141–164). Es folgen in der chronologisch angeordneten Beschreibung vier Beiträge zu den neuzeitlichen Geschicken bis zur Aufhebung des Stifts im März 1803 (S. 164–243); dieser thematischen Gruppe ist ergänzend zuzuordnen: Jolanda ENGELBRECHT, Die Wirtschaftsgeschichte des Augustiner-Chorherrenstifts Baumburg (S. 311–350). – Aus der Reihe der kulturgeschichtlichen Studien, die alle über das MA hinausreichen, seien mitgeteilt: Walter BRUGGER, Bau- und Kunstgeschichte. Die Anfänge – das „Burgstift“ (S. 245–285); Siegrid DÜLL, Die Grabdenkmäler im ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift Baumburg (S. 287–310); Florian SEPP, Schule, Studium, Bibliothek und Wissenschaft in Baumburg (S. 351–370); Robert MÜNSTER, Musik in Baumburg (S. 371–389); Franz WAGNER, Zu den verlorenen Meisterwerken des Kunstgewerbes im Stift Baumburg (S. 391–411). – Pastoralen Fragen gehen nach: Reinhard RIESS, Der Archidiakonats Baumburg (S. 413–428); Walter BRUGGER, Die inkorporierten Pfarreien des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Baumburg, die